





Liebe Freunde und Förderer von NAK-karitativ e.V.,

zusammen mit unserem herzlichen Dank für die Unterstützung im Jahr 2012 legen wir diesen Jahresbericht in Ihre Hände. Er soll neben einem Einblick in die Tätigkeit des kirchlichen Hilfswerks im Berichtsjahr einen Blick auf einige Aspekte unserer Bemühungen ermöglichen: Das sind in diesem Bericht Projekte, mit denen wir das Engagement von Frauen unterstützen.

Im Jahr 2011 gab es – begünstigt durch große mediale Aufmerksamkeit – einen beachtlichen Zufluss an Spenden, die für die Hungerhilfe Ostafrika bestimmt waren. Etwa 20 Prozent der dafür bestimmten Spenden (über 1,2 Millionen Euro) flossen in direkte Hilfsmaßnahmen, d. h. in die Verteilung von Lebensmitteln. Die restlichen Mittel haben wir eingesetzt, um in der betroffenen Region Strukturmaßnahmen zu initiieren. Diese Projekte sollen Familien, insbesondere Kleinbauern befähigen, künftige Trockenperioden besser zu überstehen. Die Laufzeit dieser Projekte erstreckt sich zumeist über die Jahre 2012 und 2013.

Leider fand die Hungerdramatik, die im Jahr 2012 die Länder Westafrikas betraf, in der Öffentlichkeit ein nicht annähernd vergleichbares Interesse. Das machte sich im Spendenzufluss für Westafrika bemerkbar, obwohl in fast allen Gemeinden Flyer auslagen.

In extremen Notsituationen sind Hilfsmaßnahmen zur Linderung des Hungers unverzichtbar. Projekte zur

Ernährungssicherung, Stabilisierung der Kleinbauern, die immerhin zu etwa 70 Prozent zur Welternährung beitragen, bewirken jedoch viel mehr. Denn sie befähigen die Menschen dauerhaft dazu, die stark schwankenden Klimaveränderungen besser zu überstehen. Das bedeutet konkret: ohne Totalverluste und damit ohne die Abhängigkeit von Hilfsaktionen aus den Ländern, die letztlich nicht ganz unschuldig sind an den Klimaveränderungen! Solche Projekte sind langfristig, finden selten das große Interesse, erfordern aber langen Atem. Ein besonderer Dank geht daher diesmal an die Spender, die unsere Arbeit ohne Vorgabe eines bestimmten Verwendungszwecks unterstützt haben. Das ermöglicht es, dauerhaft unsere Programme zur Ernährungssicherung fortzusetzen. Diese Arbeit sehen wir als unseren vorrangigen Auftrag an, damit Menschen sicher und in Würde leben können. Vor diesem Hintergrund ist – wie in 2012 festzustellen – ein Spendenrückgang bedauerlich.

Ernährungssicherung bewirkt Stabilisierung des Einkommens. Familien mit einem stabilen Einkommen können ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen und eine gewisse Gesundheitsvorsorge bezahlen – Grundbedarfe, die bei uns selbstverständlich sind. Bildung und Gesundheit wiederum sind gute Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben – mit mehr Sicherheit und weniger Abhängigkeit von Hilfsgütern. Damit sind die Einsatzfelder umschrieben, die unser



*Jörg Leske (mitte) im Gespräch mit
Stephan Wolf (links) und Bernd Klippert*

dauerhaftes Engagement erfordern. Das können wir nur mit Ihrer kontinuierlichen Unterstützung leisten.

Wir sind Ihnen darum sehr dankbar, dass Sie sich im Blick auf Ihre eigene Lebensqualität gegenüber den Menschen in bedrohlichen Lebenssituationen solidarisch erklären und unsere Arbeit fördern.

Ihr

Jörg Leske

Vorsitzender des Vorstandes, Geschäftsführer

Women Empowerment

*„If you empower a man you empower an individual,
but if you empower a woman you empower a whole family“*

– Stärkst du einen Mann, hilfst du einem Individuum, stärkst du eine Frau, hilfst du einer ganzen Familie –

Ein einfacher Satz mit einer gewaltigen Aussage. Die Stärkung von Frauen hat für die Gesellschaft große Bedeutung. Was sie an Bildung und Skills vermittelt bekommen, geben sie in ihrer Familie weiter. Sie unterstützen ihre Familien durch Bildung der Kinder und die Weitergabe erlernter Fähigkeiten. Darüber hinaus erwirtschaften sie einen zusätzlichen Beitrag zum Einkommen.

Durch Bildung und Trainings werden die Frauen anderen Situationen und Einflüssen ausgesetzt als nur in den eigenen vier Wänden. Ihre Einstellung und ihr Verhalten verändern sich kontinuierlich durch die Interaktion mit anderen Menschen, die Auseinandersetzung mit anderen Gedanken und Ideen und letztlich auch die Betrachtung ihrer Umwelt mit geschulten Augen. Ihre Welt endet nicht mehr im eigenen Haus und in der

eigenen Familie, sondern wird durch Chancen, Träume und Möglichkeiten erweitert. Es ist ein wichtiger Schritt für die Frauen, nicht mehr abhängig von ihrem Mann oder den Eltern zu sein.

Martha Chilufiya hat die Mühen dieses Weges auf sich genommen - heute ist sie eine selbständige und unabhängige Frau. Ihre Tage sind damit angefüllt, an-



links: Martha Chilufiya vor dem
Day Care Center und mit Frauen
rechts: Schulung im Feld

deren Frauen den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Martha ist Mitte 50 und lebt in Chainama, einem Compound (einfache Siedlung) in Lusaka.

Die meisten Menschen in diesem Compound leben mit mehr als acht Personen in einem kleinen einfachen Haus mit zwei Räumen. Es gibt zwar Elektrizität, doch wird die Stromversorgung häufig unterbrochen; viele können sich die Kosten für die Versorgung mit Strom erst gar nicht leisten. Wasser wird mit Eimern von einem Brunnen mit Handpumpe geholt. Keine Spur von gepflasterten Straßen, es sind holprige Sandwege, die sich während der Regenzeit in nahezu unpassierbare Schlamm-pisten verwandeln. Der Müll wird einfach dort entsorgt wo man gerade steht. Dieses Bild bietet sich in fast allen Compounds, immerhin wohnt ein Großteil der Einwohner von Lusaka, der Hauptstadt von Sambia, in solchen Vierteln.

In dem Compound Chainama lebt Martha in einem großen Haus, sie hat dieses Haus





in ein Day Care Center mit dem Namen „Mututa Day Care Center“ umgewandelt. Ich habe sie besucht und sie hat mir ihre Geschichte erzählt:

„Ich habe jung geheiratet und mit meinem Mann eine Familie gegründet. Fünf Kinder haben wir bekommen, vier Mädchen und einen Jungen. Ich bin eine ausgebildete Krankenschwester, aber mein Ehemann hat mir nicht erlaubt zu arbeiten. Ich musste zuhause bei den Kindern bleiben, das habe ich auch getan. Dann hat mein Mann seine Arbeit verloren. Erst da hat er mir gestattet, meine Tätigkeit als Krankenschwester wieder aufzunehmen, dann ging es ja auch nicht mehr anders. So konnte ich wenigstens mit meinem Gehalt die Familie ernähren. Wofür das Geld aber ausgegeben wurde, darauf hatte ich keinen Einfluss. Alles musste ich meinem Mann geben, er war ja schließlich das Familienoberhaupt. So hat er nach außen den

Anschein gewahrt, als wäre er der Verdienner. Mit der Zeit fühlte ich mich nur noch wie ein Schatten hinter meinem Mann. Erst nach seinem Tod konnte ich wieder selbst entscheiden. Da habe ich mir dann meinen lange gehegten Wunsch erfüllt und eine weitere Ausbildung im Gesundheitswesen durchlaufen. Danach wurde ich von der Regierung im Krankenhaus angestellt. Dann konnte ich auch bald mit dem Unterrichten beginnen. Nebenbei habe ich das „Mututa Day Care Center“ aufgebaut. In dem Center biete ich ganz unterschiedliche Programme an, besonders natürlich für Frauen aus dem Compound und der Umgebung. Der erste und zugleich wichtigste Schritt Frauen zu stärken, ist eine Grundbildung in Lesen, Schreiben und Rechnen. Danach kann ich die Frauen hinaus in die Community schicken. Da können sie dann Ausschau halten, was gerade gebraucht wird und womit sie sich etwas verdienen können. Die Frauen kommen mit den

unterschiedlichsten Ideen zurück: Fußmatten aus alten Kleidungsstücken, Einsammeln von Müll, Verkauf von Sand etc. Wenn die Frauen dann soweit sind, sich einen kleinen Erwerb aufzubauen, ist es wichtig, ihnen grundlegende „Entrepreneurship-Skills“ zu vermitteln, also elementare Dinge für kaufmännisches Handeln. Schließlich biete ich den Frauen dann Gesprächsrunden mit anderen Frauen an. Dabei können sie sich dann austauschen und lernen, mit ihrer neuen Situation umzugehen. Oft genug haben die Frauen vergleichbare Probleme, insbesondere in ihren Ehen. Es fällt vielen Männern eben sehr schwer, die neu gewonnene Unabhängigkeit und das gefundene Selbstvertrauen ihrer Frauen zu unterstützen. Aus dem kulturellen Verständnis heraus wird der Mann als Versorger der Familie betrachtet und ein Wandel benötigt Veränderung und Akzeptanz auf beiden Seiten.“



Frauen bei der Wurstproduktion in Sambia

Neben der Betreuung von Therapiegruppen für Opfer von häuslicher Gewalt oder anderem Missbrauch bietet Martha Chilufiya Kurse in Entrepreneurship und Basic Business Skills an. Auf dem Gelände hat sie in den letzten Jahren noch eine Community School aufgebaut. Täglich kommen an die 20 bis 30 Kinder, um hier zu spielen, die Jungen meist Fußball.

Martha unterrichtet Frauen in Home Based Care und zurzeit betreut sie auch noch das „Sausage Project“ (Anmerkung: Frauenstärkung 2012-041), das zusammen mit Henwood Foundation und den Geldern von NAK-karitativ e.V. auf dem Gelände des Mututa Day Care Centers realisiert wird. An diesem Projekt partizipieren 48 Frauen und 12 Männer. Es handelt sich dabei um ein Projekt zur Frauenstärkung, und hat die Fertigung von Wurst zum Inhalt. Nachdem die Teilnehmer eine Grundausbildung in „Wurstproduktion und

Basic Business Skills“ erhalten haben, wird momentan das Gebäude fertig gestellt, in dem die Wurstproduktion dauerhaft betrieben werden soll. Das Projekt bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Familien mit einem zusätzlichen Einkommen zu unterstützen. Besonders die teilnehmenden Frauen erlangen durch dieses Projekt mehr Selbstbewusstsein. Es werden ja nicht nur Würste produziert, die Teilnehmer übernehmen auch die Vermarktung der Produkte. Das schafft in den Frauen ein neues Bewusstsein für Marketing, wie man am besten verkauft, auftritt und wie Gespräche mit Kunden geführt werden. Als Gegenleistung bekommen sie dann Geld, mit dem sie für ihre Kinder Kleidung kaufen und ihnen den Schulbesuch ermöglichen können.

Martha macht diese Arbeit schon sehr lange. Sie wird nicht müde, ihre Geschichte und ihren Weg mit

anderen Frauen zu teilen. Sie kann von vielen Frauen erzählen, die sie in ihren Entwicklungen über die Jahre hinweg begleitet hat. Von Frauen, die jetzt eigene Shops besitzen, Computerseminare anbieten oder „Toilette und Dusche“ für die Markthändler gegen Bezahlung anbieten. Die Summe der vielen Erfahrungen zeigt, wie mit der Stärkung von Frauen zugleich ihre Familien profitiert haben.

Joana von Jarmersted



Ann Soko

Unter großem persönlichem Einsatz und vielfach schwierigen Verhältnissen hat Ann Soko in Malawi – einem der ärmsten Länder der Welt - Provinz- und Regional-Komitees der Henwood Foundation aufgebaut. In diesen Komitees sind die verantwortlichen Personen für die Auswahl und Betreuung von Zielgruppen in den Regionen. Die von den Komitees ausgewählten Personen werden in Seminaren mit bäuerlichen Methoden vertraut gemacht. Durch gemeinsame Anwendung werden die Kenntnisse vertieft. Die befähigten Teilnehmer übernehmen anschließend Führungsaufgaben. Mittlerweile profitieren in Malawi durch diese Arbeit rund 1.500 Kleinstbetriebe (Landwirtschaften) von den ausgebildeten Frauen und Männern. Gleichzeitig erhalten die Bauern über die Komitees auch Zugang zu Saatgut, Dünger und Handwerksgerät, was für ihre eigene Versorgung sorgt.

Im Großraum von Lilongwe und im Bereich von Mzuzu entstanden unter großem Engagement von Ann Soko sogenannte Kindertagesstätten. Diese Einrichtungen ermöglichen nicht nur eine Betreuung, sondern auch eine gewisse Grundausbildung und ausgewogene Ernährung für die betreuten Kinder. Beide Häuser ermöglichen die Betreuung von jeweils 160 Kindern.

Inzwischen konnte in 2013 nach vielen Bemühungen endlich in Mzuzu eine Mühle in Betrieb genommen werden. Über viele Monate scheiterte das Vorhaben an der unzureichenden Infrastruktur, es stand einfach kein Stromanschluss zur Verfügung! Die Bauern brin-

links: Ann Soko mit Hausbesitzerin

rechts: Ann Soko beim Empfang durch Leadfarmer

Profil von Ann Soko

1947 Geboren in Blantyre in Malawi

1969 Ausbildung zur Sekretärin am St Godrics College in London

Assistentin bei der kanadischen Entwicklungshilfeagentur

Gerichtsschreiberin auf den Seychellen

Sekretärin beim Regionalverbund der südafrikanischen Tourismusbehörde

Mithilfe beim Aufbau verschiedener Beratungsagenturen ihres Ehemannes

2000 Ann Sokos PKW ist defekt – zu Fuß gehen ist angesagt...

In unmittelbarer Nähe zu ihrer Wohnung entsteht ein erster zufälliger Kontakt zur Neuapostolischen Kirche

2003 Mitarbeiterin im Verwaltungsbüro der Neuapostolischen Kirche in Malawi

2009 Verantwortlich für die Projektkoordination für den Malawizweig der Henwood Foundation



gen Ihren Mais zum Mahlen in die Mühle. Mit den aus dieser Dienstleistung entstehenden Einnahmen werden die Kosten für die Ernährung der Kinder gedeckt und die Gehälter der Erziehungsfachkräfte können bezahlt werden.

Ann Soko hat eine außergewöhnlich große Empathie für Ihre Landsleute. Das spürt man in jeder Begegnung mit ihr. Regelmäßig tauchen in ihrem Büro und bei ihr Zuhause Gemeindemitglieder auf und fragen sie um Rat, bitten um ihren Beistand bei Verhandlungen oder Hilfe bei Auseinandersetzungen. So erfährt sie bei Nachbarn, Freunden und in den Gemeinden viel Zuneigung.

Nach dem verheerenden Erdbeben, das 2010 zeitgleich mit dem Erdbeben in Haiti den Norden Malawis heimsuchte, war es Ann Sokos vorrangige Aufgabe,

für Frauen, die einem Haushalt vorstanden und teilweise 12-15-köpfige Familien zu versorgen hatten, den Wiederaufbau ihrer Häuser zu organisieren.

Unter Anleitung von Handwerkern des Roten Kreuzes wurden die Häuser nach fachkundigen Vorgaben erdbebensicher wiederhergestellt. Die dabei gesammelten Erfahrungen flossen später ein in ein Kooperationsprojekt, das NAK-karitativ mit Habitat for Humanity und in Zusammenarbeit mit der Henwood Foundation Malawi begann. In diesem Projekt werden (verteilt über drei Jahre) pro Jahr jeweils 10 Häuser für Waisen bzw. ältere Haushaltsvorstände errichtet. Die Haushaltsvorstände werden dabei juristisch betreut, die Eigentums- und Besitzverhältnisse werden geregelt; darüberhinaus erhalten sie zusätzlich Schulungen zu Fragen der Hygiene und – wo immer es möglich ist – arbeiten die Haushaltsmitglieder als Maurer oder Gerüstbauer mit.

Der Beharrlichkeit von Ann Soko ist es auch zu verdanken, dass im Juli 2012 nach unzähligen Schwierigkeiten ein Krankenhaus in Karonga im Norden Malawis mit 30 Betten eingeweiht werden konnte. Während des Erdbebens im Jahre 2010 wurde das Krankenhaus in seinen Grundfesten zerstört und es zogen sich bis zu 80 cm tiefe und 8 cm breite Risse durch das beschädigte Gebäude. Nachdem nunmehr das Krankenhaus seinen Betrieb aufgenommen hat, entsteht das nächste Projekt von Ann Soko:

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium von Malawi soll in dem wiedererrichteten Krankenhaus eine Entbindungsstation entstehen. Als ausgezeichnete Netzwerkerin ist Ann Soko bemüht, neben NAK-karitativ das Gesundheitsministerium und die Neuapostolische Kirche in Malawi für dieses Projekt zu gewinnen. Wir wünschen Ann Soko diesen Erfolg, der den Men-

schen – hier wieder einmal besonders den Frauen und damit den Familien – zugute käme.

Immer wieder beschreitet Ann Soko neue Wege, sucht Partner, um mit einfachsten Mitteln Einkommen zu generieren. Für das Regionalkomitee der Henwood Foundation in Lilongwe hat sie den Bau eines Schweinestalles initiiert. Schweine werden gemästet und aus den Verkaufserlösen der Schweine wird das Regional-Komitee in die Lage versetzt, weitere landwirtschaftliche und kleingewerbliche Projekte zu planen und auch zu finanzieren.

Auf die ländliche Entwicklung legt Ann Soko großen Wert. Permanent hält sie die Augen auf, um für die bäuerliche Bevölkerung eine Verbesserung der Lebensumstände herbeizuführen. Dabei richtet sie das Hauptaugenmerk auf die Zusammenarbeit mit Frauen und die Identifikation von Frauen, die Führungsaufgaben übernehmen können.

In diese Richtung zielt auch das Projekt, das sie mit einer japanischen Entwicklungsagentur starten möchte: Unter dem Schlagwort „Ein Dorf – ein Produkt“ möchte sie die Verarbeitung von Obst zu Säften vorantreiben und die Produktion von Honig mit einer schon in diesem Bereich tätigen Frauengruppe ausbauen.

Malawi ist auf der Landkarte Afrikas zwar nur ein Winzling, trotzdem muss Ann Soko, die meist allein am Steuer ihres PKWs sitzt, weite Strecken zurücklegen, um die Projekte der Henwood Foundation zu erreichen. Die sind über das ganze Land verteilt. Als Koordinatorin ist das regelmäßige Besuchen der Projekte für Bera-

tung und Kontrolle überaus wichtig; so kann bei Bedarf Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegengewirkt werden. Bis zu 50.000 km legt sie pro Jahr auf diese Weise zurück. Die Büroräume für die Henwood Stiftung befinden sich im Moment in Mzuzu. Diese Stadt ist 450 km von der Hauptstadt und 700 km von Blantyre entfernt. In Blantyre befinden sich zurzeit die meisten Projekte. Ein Umzug des Büros nach Blantyre im Lauf der näch-



sten beiden Jahre ist mit der Kirche bereits besprochen. Für die Henwood Stiftung Malawi, die unter ihrer Federführung nach mehrjährigen Bemühungen als unabhängige Organisation in Malawi registriert werden konnte, hat Ann Soko uns kürzlich ihren „Fahrplan für die nächsten 5 Jahre“ vorgestellt:

„Ich möchte die begonnenen Projekte nicht nur fortsetzen, sondern noch erweitern. Dafür brauche ich natürlich Geld. Der Weg, den ich sehe, ist, dass die Henwood Foundation kleine kommerzielle Unternehmungen beginnt, wie z. B. Privatschulen, Kindergärten, Primär- und Berufsschulen. Ich kann mir auch gut Gesundheitsdienste vorstellen, die gegen Entgelt angeboten werden.“

Dann werden wir uns bemühen, Häuser zu bauen, aus deren Mieteinnahmen wir Projekte finanzieren können.

Solche Projekte wären z. B. Bienenhaltung, Ziegen- oder Geflügelhaltung. Aus der Weiterverarbeitung der Produkte können dann Wertschöpfungsketten entstehen.

Wenn es klappt, will ich Deutschland besuchen und dort meine Ideen vorstellen. Vielleicht finde ich interessierte Geldgeber...“

Mit dem ihr eigenen Humor fügt sie hinzu:

„Ihr haltet das für einen Traum? Lacht nicht darüber!“

Inzwischen hält Ann Soko Ausschau, wer ihre Arbeit bei der Henwood Foundation als Projektkoordinatorin in Malawi fortsetzen kann. Hoffentlich bleibt sie noch lange fit und gesund, um die Übergabe an eine jüngere Kraft aktiv zu begleiten.

*links: Besuch in der alten Klinik
rechts: Ann Soko mit einem Erdbebenopfer*





Niger – Herausforderung in Westafrika

Im Jahre 2012 wurde die Sahelzone erneut von einer großen Dürre betroffen – es war dies innerhalb eines Jahrzehnts zum dritten Mal. Die politischen Instabilitäten in Mali verursachten zusätzliche Flüchtlingsströme in die bereits unter Nahrungsmittelknappheit stehenden Länder Niger, Mauretanien und Burkina Faso.

Unsere Aufmerksamkeit richtete sich in dieser Situation besonders auf das Land Niger. Hier haben wir unsere junge Partnerorganisation Regard.

In Niger leben rund 60 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze, jedes sechste Kind leidet unter Mangelerscheinungen aufgrund unzulänglicher Ernährung – diese Zahlen der UN geben das Bild vor der Dürre wieder. In 2013 gab es zwar wieder Regen, das änderte aber nicht schnell genug und schon gar nicht nachhaltig etwas an der Situation, die gekennzeichnet ist von einer dauerhaften strukturellen Schwäche in der landwirtschaftlichen Versorgung.

Regard wurde als Hilfsorganisation gegründet zur Bekämpfung der nahezu regelmäßig wiederkehrenden Hungerproblematik. Seit 2011 ist Regard als von der nigrischen Regierung anerkannte NGO registriert.

links: Sandrine Mesnard-Dawalak im Gespräch...

rechts: ...bei Schulungen im Feld



Regard, die junge Organisation stellt sich folgenden Herausforderungen:

- Zunahme des Wettbewerbs um Zugang zu produktiven Flächen für die Nahrungsmittelherstellung
- Großer Bedarf an schulischer Ausbildung für Flüchtlinge
- Erfordernis der Integration von Flüchtlingen in Gruppenverbänden
- Zugang zu den Märkten
- Finanzierung von Produktionsmitteln
- Neuansiedlungen und/oder Rückführung von Flüchtlingen in ihre alte Heimat

Die Summe der sich daraus ergebenden Aufgaben war vom Generalsekretär von Regard, Blaise Tchawou, nicht allein zu leisten. So wurde Unterstützung durch eine erfahrene Fachkraft gesucht. Im Herbst 2012 konnte NAK-karitativ Sandrine Mesnard-Dawalak als Beraterin für mehrere Monate gewinnen.

Inzwischen konnten in einem Radius von etwa 100 km um die Hauptstadt Niamey mehrere Projekte initiiert werden. Auch wenn Mesnard-Dawalak die Region und die Probleme bestens kennt, gibt es aufgrund der Krisensituation zahlreiche Schwierigkeiten, die Projektgebiete zu bereisen. Polizeischutz ist in vielen Regionen unverzichtbar.

Die Projekte liegen im landwirtschaftlichen Bereich und zielen damit auf die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, dann aber auch auf die Alphabetisierung der Projektbeteiligten, schließlich auf die Nahrungsmittelverarbeitung und ihre Vermarktung. Besonders werden mit den Projekten Frauen befähigt, ihre häuslichen Verhältnisse zu verbessern.

Mit den bisherigen Projekten werden weit über 100 Haushalte, denen Frauen vorstehen, in wirtschaftlich bessere Lebensumstände gebracht, d. h. Schulbesuch

wird ermöglicht, das erwirtschaftete Einkommen ermöglicht Versorgung mit Strom und Wasser und eine medizinische Grundversorgung. Unter der Anleitung von Frau Mesnard-Dawalak wird ein Laden geführt, in dem sowohl die landwirtschaftlich erwirtschafteten Erträge wie auch die produzierten Milchprodukte vermarktet werden: Tschuku beispielsweise ist ein beliebter Käse im Niger, aber auch getrocknete Tomaten, Erdnüsse oder auch Müslis auf der Basis der mittlerweile wieder geernteten Hirse.

Profil von Sandrine Mesnard-Dawalak

- 1975** Geboren in Bordeaux, Frankreich
- Ausbildungen als Agrartechnikerin mit zusätzlichen Qualifikationen in Milch- und Käseproduktion
- Tätigkeiten in Niger und Senegal als Entwicklungshelferin in verschiedenen Projekten
- 2007-2011** Tätigkeit für Jugendorganisationen in Mali zur Verbesserung und der Stabilisierung der Nahrungsmittelproduktion
- Tätigkeiten im Norden Malis, um unter Nomaden die Nahrungssituation zu festigen
- 2010** Heirat im Norden des Niger und Umzug nach Niamey



Hungerhilfe Ostafrika – ein Entwicklungsbeispiel

Den Partner ernst nehmen, ihn zum Selbsterhalt und Überstehen von Extremsituationen befähigen, das ist der „Stoff“ zum Erhalt seiner Würde.

Nachstehend ein Blick in einige Maßnahmen in Ostafrika aus Mitteln der Hungerhilfe:

Das Hauptaugenmerk lag auf Einkommen schaffenden Maßnahmen, Ressourcen-Schutz und der Förderung von Frauen.

Mit dem lokalen Partner „Genesis“ – seit 15 Jahren in der Region tätig – wurde neben KUMEA ein kompetenter und einflussreicher Partner gewonnen. So konnte im Landkreis Mwingi South, der 180 km von der Hauptstadt Nairobi entfernt liegt, auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. In Mwingi South

wechseln sich immer wieder Dürre und Überschwemmungen ab. Das Gebiet wird von internationalen Hilfsorganisationen jedoch nicht als zu unterstützende Region wahrgenommen.

Im Fokus standen hier mehrere Frauengruppen, die ohne fremde Unterstützung mit einer hohen Selbstbeteiligung – finanziell und durch organisatorisch gut durchdachte Arbeitsteilung – erfolgreich ihre Ziegenhaltung verbessern.

Eine dieser Gruppen startete im Jahr 2010 mit dem Anbau von Aloe Vera. Aloe Vera ist ausgesprochen dürtolerant, die Pflanze stellt keine Ansprüche an die Bodenfruchtbarkeit und verursacht keine Kosten für den Pflanzenschutz.

Eine weitere Gruppe von 26 Frauen ging noch einen Schritt weiter. Sie bauen inzwischen auf einer Fläche von 3 ha Aloe Vera an und nutzen nun die Wertschöpfungsmöglichkeiten dieser vielfältig verwendbaren Pflanze:

- Herstellung von Seifenstücken und Shampoos
- Verkauf der Produkte auf lokalen Märkten
- Belieferung von Aufkäufern und Märkten in einem Umfeld von 40 km.

Der zunehmende Absatz der qualitativ hochwertigen Produkte veranlasste NAK- karitativ dazu, Untersuchungen zur Marktfähigkeit des Produktes anzustellen. Als Ergebnis wurde eine Bio-Zertifizierung des Produktes





links: Genesispark

initiiert. Das so entstehende Herausstellungsmerkmal gegenüber Produkten aus konventioneller Aloe-Vera-Produktion (Pflanzenschutz, Pestizide...), die in Nairobi überwiegend angeboten werden, stabilisierte den Marktwert zusätzlich. Darüber hinaus wurden die Mitglieder der Frauengruppe in betriebswirtschaftlichen Fragen geschult.

Parallel erfolgte eine Schulung zur ökonomisch nachhaltigen Produktion durch Mitarbeiter der Equity Bank. Dabei ergab sich eine ideale Möglichkeit, den Bau der neuen Produktionsstätte mit zu refinanzieren: Da die Bank in der Region keine Niederlassung hat, wurde in dem Haus der Gruppe eine Zweigstelle der Bank eingerichtet. Die Bank zahlt dafür Miete an die Gruppe und bietet Minikredite für die Gruppen in der Region an.

Es ist zukunftsweisend, dass die Frauen ein Konto bei der Bank eingerichtet haben und als Kreditnehmer akzeptiert sind.

Die gewonnenen Erfahrungen wirkten stimulierend. Ergänzt durch die Kenntnisse aus den Schulungen arbeiten die Frauen an einer Produktionsdiversifikation, sowohl in den Gruppen als auch in ihrem eigenen häuslichen Bereich:

Neben dem Aloe Vera-Projekt wird auf einer 4 ha großen Fläche konservierende Landwirtschaft demonstriert. Das Thema findet bei anderen Frauen und selbst bei zahlreichen männlichen Kleinfarmern großen Zuspruch. Die Bevölkerung der Region spricht von „ihren Frauen“. An sogenannten Feldtagen verkauft die Frau-

engruppe ihre Produkte: Kosmetika, Haushaltswaren, Rohmaterialien, Rezepte...

Inzwischen bedienen die Frauen die gesamte Wertschöpfungskette: Aloe Vera-Ableger (Stecklinge) werden geliefert, Tipps zur Produktion werden gegeben, es gibt einen regen Aloe Vera-Handel. Die Frauen unterstützen andere Kleinbetriebe bei der Zertifizierung und helfen bei der Vermarktung bzw. übernehmen sie auch für andere Produzenten, wenn die Qualität stimmt.

Da Mwingi South eine Region mit wenig Niederschlag, felsigem Untergrund und salzhaltigem Wasser ist, wurden Bohrungen nach Wasser auf dem Demonstrationsgelände aufgenommen. In 70 m Tiefe wurde Wasser gefunden – genießbar und nahezu salzfrei. Im Gegensatz zu anderen Bohrstellen, wo trotz ermutigender Hinweise von Geologen Felsschichten in 100 m Tiefe die Bohrfirma vor unlösbare Probleme stellten.

Salzfreies Wasser bedeutet, dass Töpfe und Pfannen nicht zerstört werden und Speisen bei Verwendung dieses Wassers genießbar sind. Für die Verwaltung der Wasserquelle ist mittlerweile eine weitere Frauengruppe zuständig, die pro 20-Liter-Kanister eine Gebühr von 6 Cent erhebt.

Damit nicht genug, mit einer Solarpumpe wird das Wasser in einen 8.000-Liter-Tank gepumpt. Das erlaubt die Bewässerung der Demonstrationsfläche für den Gemüsebau. Einnahmen aus dem Wasserverkauf und dem Verkauf der Produkte von der Demonstrationsfläche werden für den Betrieb des an die Demofläche angren-

*rechts: Schulungszentrum
unten: Bohrung in Mwingi*



zenden Schulungszentrums eingesetzt. Dieses Zentrum wurde von Genesis mit Fördermitteln der Telefon-Gesellschaft safaricom gebaut. Das Zentrum war bisher zwar an das Elektrizitätsnetz angeschlossen, konnte jedoch kein fließendes Wasser bieten. Mehrtägige Schulungen konnten daher nicht angeboten werden. Der Mangel ist nun behoben. Inzwischen haben verschiedene Interessenten angefragt, die gern in dem Zentrum Schulungen und Fortbildungen anbieten wollen.

Die Kooperation mit Genesis ist gut. Die verschiedenen Aktivitäten formen Strukturen, die Nachhaltigkeit ermöglichen. Zusätzliche Zielgruppen, wie alte Menschen, aber auch Jugendliche werden erreicht. Die geförderten Frauen werden als starke und kompetente Partner anerkannt.

Die geförderten Gruppen haben den immer wieder zu erwartenden Dürreperioden, die wegen der negativen

Folgen des Klimawandels nicht ausbleiben werden, etwas entgegenzusetzen. Auch soziologisch wirken die Projekte gut, schließlich wird die Abhängigkeit von externen Helfern minimiert.

Bauernberatung in Mwingi



Organisation und Arbeit des Vorstandes im Jahr 2012

Am 31. Dezember 2012 hatte der Verein 23 **Mitglieder**:

Wolfgang Becker, Gabriela Beier, Hermann Bethke, Wolfgang Briem, Eberhard Dodt, Kerstin Drave, Andreas Ehrhardt, Norbert Harz, Andreas Hebestreit, Ulla Hintz, Karsten Hühn, Hans-Peter Karrasch, Werner Kiefer, Bernd Klippert, Horst Krebs, Jörg Leske, Thomas Matthes, Martin Petzoldt, Gabriele Raab, Oliver Rütten, Friedhelm Steinicke, Regine Schlomsky, Stephan Wolf.

Der **Vorstand** des Hilfswerkes besteht aus vier Mitgliedern, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben:

Jörg Leske, Hannover, gehört seit Gründung im Jahre 2001 dem Vorstand an. Seit 2007 hat er den Vorsitz inne. Mit dem Ausscheiden von Bernd Klippert im Oktober 2011 als Geschäftsführer im aktiven Dienst übernahm er bis zur Neubesetzung der Position des Geschäftsführers zusätzlich die Aufgabe, ehrenamtlich die Geschäfte des Vereins zu führen.

Stephan Wolf, Alzenau, ist ebenfalls Gründungsmitglied des Vereins und gehört seit Beginn dem Verein als Vorstandsmitglied an. Seit 2007 ist er stellvertretender Vorsitzender.

Werner Kiefer, Berlin, wurde von der Mitgliederversammlung im Jahre 2007 in den Vorstand gewählt.

Bernd Klippert, Hagen, leitete von 2001 bis 2011 als Geschäftsführer das aktive Geschäft des Vereins und hat die Vereinsentwicklung in diesen Jahren maßgeblich mitgestaltet. Mit Erreichen der Altersgrenze schied er

2011 aus dem aktiven Dienst aus. Als Ersatz für den aus dem Vorstand ausscheidenden Eberhard Dodt wurde er am 4. Mai 2011 als Vorstandsmitglied gewählt und in der turnusmäßigen Vorstandswahl im Jahre 2013 wiedergewählt.

Im Jahre 2012 fand sich der Vorstand an acht Tagen zu insgesamt fünf Vorstandssitzungen zusammen.

Bereits in der **Mitgliederversammlung** vom 18.05.2010 wurde die Einrichtung eines zu diesem Zeitpunkt noch nicht satzungsgemäß verankerten Beirats beschlossen. Der Beirat besteht aus den Mitgliedern

- Kerstin Drave, Mülheim a. d. Ruhr,
- Andreas Hebestreit, Herten, und
- Andreas Ehrhardt, Düsseldorf.

In der Mitgliederversammlung am 20.09.2013 wurde der Beirat satzungsgemäß verankert und nimmt in gleicher Zusammensetzung als besonderes Aufsichtsorgan seine Funktionen wahr. Mit der Einrichtung des Beirates hat der Verein ein zusätzliches Aufsichts- und Kontrollorgan, dass die Kontrollfunktion der Mitgliederversammlung im laufenden Geschäftsjahr unterstützt (Beobachtung des Geschäftsablaufs, Beratung des Vorstandes, Einsichtnahme in Geschäfts- und Projektunterlagen). Aus dem Kreis der Mitglieder des Beirates wird eine Ombudsperson als „Beschwerdestelle“ benannt.

Zu folgenden **Partnern** bestehen die nachstehenden Verbindungen:

- Venad, Senegal
(Mitglieder: Stephan Wolf und Martin Petzoldt),
- Regard, Niger
(Mitglieder: Stephan Wolf und Martin Petzoldt),
- Partage Attitude, Frankreich
(Mitglieder Bernd Klippert und Martin Petzoldt),
- Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
(Kuratoriumsmitglied: Bernd Klippert),
- ELDAN, Äthiopien,
(Mitglied: Martin Petzoldt),
- IFOAM
(Mitgliedschaft von NAK-karitativ e.V.)

Im **Geschäftsjahr 2012** beschäftigte den Vorstand besonders die Umsetzung der Maßnahmen aus der Hungerhilfe Ostafrika. Die Projekte liegen in Kenia, Äthiopien und in der Republik Süd-Sudan.

Bei einem wichtigen Partner, der Henwood Foundation (HF), Sambia, zeigten sich im Jahre 2012 Personalprobleme ab. Dies hatte erhebliche Auswirkungen auf die Kooperation mit HF Sambia im Bereich Ernährungssicherung. Bereits im Jahre 2011 hatte NAK-karitativ die Förderung dieser Arbeit von Großprojekten mit mehrjährigen Laufzeiten auf Einzel-Projektförderungen umgestellt. Diese Umstellung stand im Kontext unserer Anforderung nach größerer Transparenz, besserer Projektbegleitung und Evaluation sowie einer intensiveren Wirkungsanalyse. Durch die Probleme bei HF Sambia verzögerte sich auch die Fertigstellung des in Malawi von der Henwood Foundation projektierten Klinikneubaus in Karonga.

Die Restrukturierung unseres Partners HF Sambia ist dem Vorstand von NAK-karitativ vor dem Hintergrund eines mit öffentlichen Mitteln finanzierten Wasserprojektes besonders wichtig. Zum Ende des Jahres 2012 entschied sich der Vorstand daher für die Entsendung eines kompetenten und mit den Verhältnissen vertrauten Coachs für eine Übergangszeit von einem Jahr.

Inzwischen wurde ein neuer Geschäftsführer bei HF Sambia eingestellt und neue Projekte konnten initiiert werden.

Der kenianische Partner KUMEA (NAK Kenia) war in 2012 wesentlich in Kooperationen mit Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V. engagiert, so dass in 2012 keine größeren Folgeprojekte mit KUMEA begonnen wurden.

Bereits während dieser Projektierungen in Ostafrika zeichnete sich die Hungerproblematik in Westafrika ab. Um die noch jungen Partnerorganisationen in Westafrika zu unterstützen, wurde im zu Ende gehenden Geschäftsjahr eine französische Agrartechnikerin als zeitlich befristete Beraterin für den Niger (Partner Regard) engagiert.

Zu den wenigen in Deutschland stattfindenden Engagements zählen neben den regionalen Aktionen die Familienrüstzeiten in Brandenburg und die Finanzierungen/Unterstützungen für Suppenküchen und vergleichbare Einrichtungen. Im Mai 2012 fand in Cottbus ein Erfahrungsaustausch der ehrenamtlichen Mitarbeiter statt. Es ist dem Vorstand wichtig, das von ehrenamtlichen Kräften dauerhaft erbrachte hohe Engagement zu würdigen und zu unterstützen.

Mitgliederversammlung in Dortmund

Die Fortführung des fünf Jahre erfolgreich betriebenen Projektes Familienrüstzeiten wurde nach einer kritischen Analyse mit Ablauf der Saison im Herbst 2012 zunächst eingestellt. Der Vorstand sah in der unveränderten Fortführung keine Perspektive mehr. Der Nutzerkreis rekrutierte sich überwiegend aus Teilnehmern der umliegenden Bundesländer. Die Intention, einen breiteren Kreis in Deutschland zu erreichen, hätte mit der Maßnahme in unveränderter Form nicht erreicht werden können, wenngleich davon auszugehen ist, dass auch in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Norddeutschland potentielle Teilnehmer für ein entsprechendes Angebot vorhanden sind. Diese im Geschäftsjahr 2012 begonnenen Überlegungen zu einer Überarbeitung der Maßnahme wurden in 2013 dann konkret. Für 2014 ist nun eine Neuauflage geplant.

Der Rückgang der Spendenzuflüsse bereitet dem Vorstand Sorge. Die Zielsetzungen von NAK-karitativ liegen überwiegend im entwicklungspolitischen Bereich: Ernährungssicherung kombiniert mit Wasserprojekten, Förderung von Frauen und Kindern, Gesundheitsvorsorge, Strukturprojekte. Für diese Projekte braucht es

engagierte „Paten“, die mit einer kontinuierlichen finanziellen Unterstützung die Durchführung der Maßnahmen ermöglichen.

Hinzu kommen beständige Verpflichtungen für Einrichtungen, die aus den Fonds Patenschaften (Unterstützung von Projekten und Einrichtungen für Kinder) und Daueraktionen gespeist werden.

Eine Intensivierung der Arbeit von NAK-karitativ mit der gebotenen Qualitätssicherung und Wirkungsbeobachtung sowie die Generierung von Fremdmitteln erfordert kompetente Personalverstärkung. Gleiches gilt für die Stabilisierung einzelner Partner (Henwood Foundation in Sambia und Regard in Westafrika). Vor diesem Hintergrund sind rückläufige Spenden bedrückend.

Die Sorge um die langfristige Sicherung der Arbeit des Hilfswerks führte dazu, dass der Vorstand intensiv die Gründung einer Stiftung bewegt. Deren Ziel wäre die dauerhafte finanzielle Stützung der Arbeit von NAK-karitativ. Sie würde es engagierten Stiftern ermöglichen, sich langfristig mit Vermögen und auch ihrem Namen einzubringen.



Kosten für Werbung & Öffentlichkeitsarbeit

Sach- und sonstige Kosten	18.554,09 €
Personalkosten	8.526,00 €
	27.080,09 €

Kosten für Verwaltung

„Verwaltungskostenumlage (NAK-Service-AG)“	36.000,00 €
Rechts- & Beratungskosten	25.153,01 €
Reisekosten	6.772,24 €
Porto- und Geldverkehr	15.971,60 €
Abschreibungen immat. Gegenstände	3.139,00 €
	87.035,85 €
Personalkosten	56.196,56 €
	143.232,41 €

Da NAK-karitativ im Geschäftsjahr 2012 nur zwei hauptamtliche **Mitarbeiter** beschäftigte, Projektkoordinator Martin Petzoldt und als Assistentin des Geschäftsführers Gabriela Beier, wird auf die Veröffentlichung der Gehälter verzichtet. Entsprechende Angaben sind dem Zahlenwerk zu entnehmen. Der Projektkoordinator nahm im November 2012 an einer 2-tägigen Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Zivilgesellschaft und Wirtschaft im Einsatz für Bildung, Energie und Gesundheit in Afrika“ teil.

Mit dem kompletten Rechnungswesen und der Spenderverwaltung ist nach wie vor die NAK-Service AG beauftragt. Im Berichtsjahr holte der Vorstand Vergleichsangebote anderer Anbieter ein. Ein Wechsel in der Beauftragung war nach Auswertung der Angebote und Abwägung aller Kriterien nicht angezeigt.

An **Werbemaßnahmen** setzte NAK-karitativ folgende Mittel ein:

- in den Gemeinden ausliegende Flyer,
- großformatige A0-Plakate, die für Gemeindeaktivitäten zur Verfügung gestellt werden,
- Informationen auf der Website,
- sporadische Newsletter

Die Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit lagen im Berichtsjahr mit 18.554,09 Euro über dem Wert des Vorjahres; zu addieren wäre der darauf entfallende Anteil an den Personalkosten in Höhe von 8.526,00 Euro.

Die **Verwaltungskosten** inkl. Rechts- und Beratungskosten, Reisekosten, Kosten für Geldverkehr und Dienstleistungen für Buchführung und Finanzen waren mit insgesamt 102.450,94 Euro um rund 10.000 Euro geringer als im Vorjahr. Bisher war die Geschäftsstelle in der Verwaltung der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen kostenfrei untergebracht. Nach einer Grundrenovierung des Gebäudes im Jahre 2012 und 2013 wird künftig ein noch zu vereinbarenden marktgerechter Mietbetrag an die Gebietskirche abzuführen sein.

Für 2014 wird die Erarbeitung eines Fundraising-Konzeptes erwogen, um den Spenderkreis über den Rahmen der Neuapostolischen Gemeinden in Deutschland hinaus zu erweitern.

Zahlreiche Gemeinden oder Kirchenbezirke nutzen die Möglichkeiten, mit **regionalen Aktionen** wie Basaren oder Benefizkonzerten, Spenden zu generieren, die dann karitativen Einrichtungen im gemeindenahen Umfeld zugeordnet sind. NAK-karitativ hat in der Vergangenheit diese Mittel aus zweckungebundenen

Spendenmitteln gelegentlich aufgestockt. Angesichts rückläufiger Spenden verfahren wir dabei zunehmend restriktiver, da wir die Finanzierung unserer eigenen Projekte nicht gefährden wollen. Der Vorstand begrüßt es und bittet sogar darum, bei solchen Aktivitäten die Projektarbeit von NAK-karitativ mehr in den Blick zu nehmen. Das ist in keiner Weise Kritik an den Absichten der engagierten Gemeinden, soll jedoch verdeutlichen, dass wir unseren Zielen verpflichtet sind.

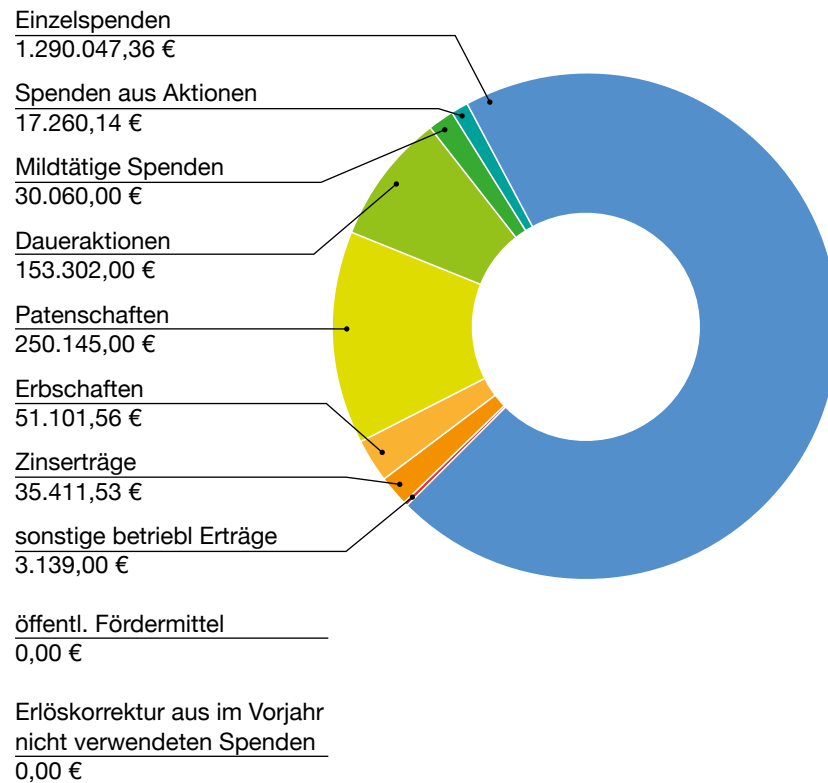
Unseren Auftrag als Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche sehen wir vorrangig darin, mit unserem Engagement den Menschen zu helfen,

- die durch nicht bestehende Strukturen benachteiligt sind,
- ein Leben ohne soziale Sicherungen führen müssen,
- an den Folgen klimatischer Extremsituationen leiden,
- über keinerlei oder nur wenig Zugang zu Ressourcen verfügen...

Dafür sehen wir im Umfeld der weltweit vertretenen Kirche zahlreiche Anwendungsgebiete. Wir erachten den Einsatz dort für dringender und lebensnotwendiger als die Unterstützung von Einrichtungen in Deutschland. Das heißt nicht, dass wir Bedarfe und soziale Ungleichgewichte im Inland übersehen. Uns ist ferner bewusst, dass die Akteure einen persönlichen Bezug zum Ziel ihres Engagements wünschen. Gern wollen wir diesem Wunsch entgegenkommen und über „Info-Partnerschaften“ einen engeren Bezug zu den Menschen und der Arbeit in den Projektgebieten herstellen – die Geschäftsstelle kann dazu jederzeit kontaktiert werden.

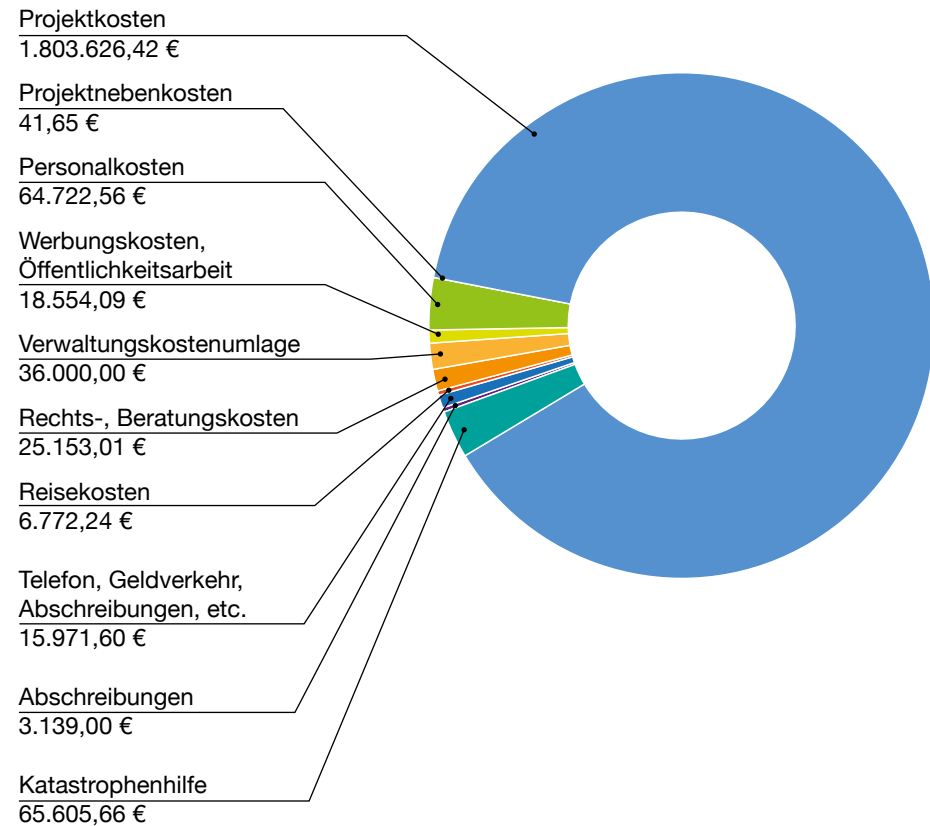
NAK karitativ Finanzen – Finanzbericht 2012

Einnahmen 2012



Einnahmen gesamt: 1.830.466,59 €

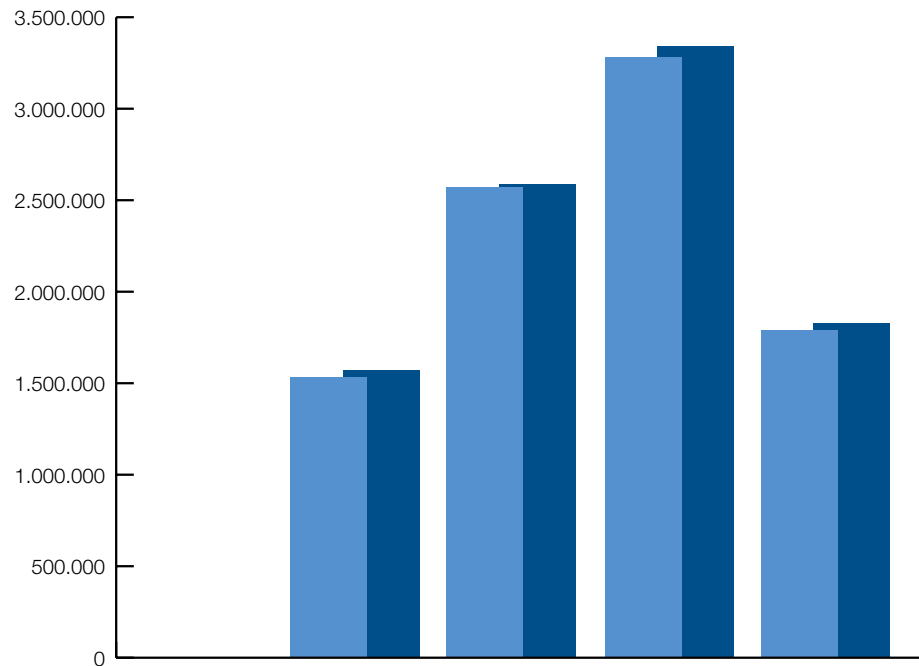
Ausgaben 2012



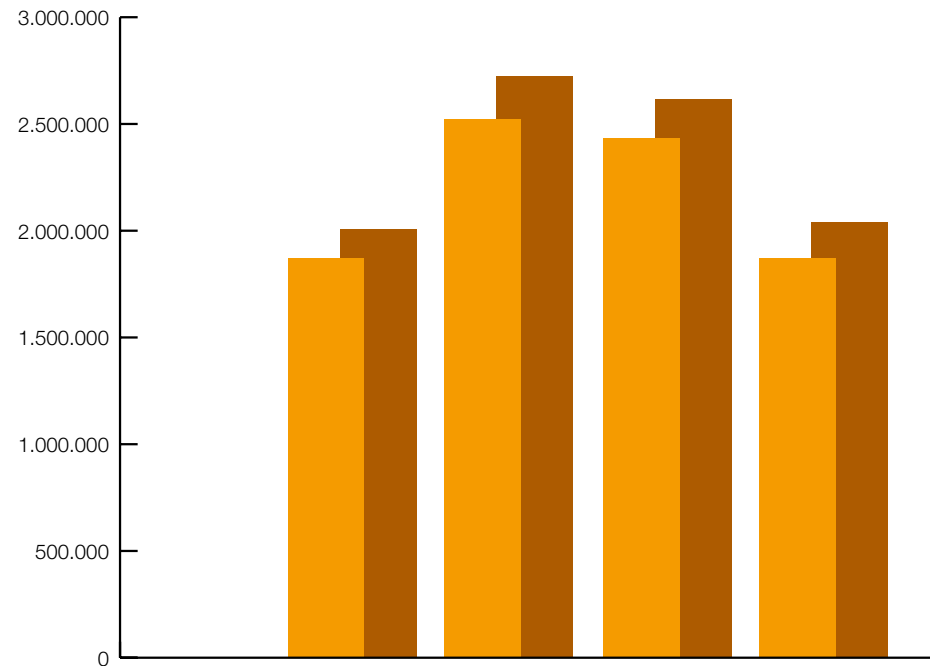
Ausgaben gesamt: 2.039.586,23 €

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben 2009 - 2012

Entwicklung der Spenden und Gesamteinnahmen



Entwicklung der Projektkosten und Gesamtausgaben



	2009	2010	2011	2012
Spenden	1.531.018 €	2.571.839 €	3.279.582 €	1.791.886 €
Gesamteinnahmen	1.569.102 €	2.588.866 €	3.339.800 €	1.830.437 €

	2009	2010	2011	2012
Projektausgaben	1.872.039 €	2.521.709 €	2.435.356 €	1.869.274 €
Gesamtausgaben	2.007.671 €	2.723.236 €	2.617.488 €	2.039.586 €

Projekte 2012

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
EUROPA						
Albanien	84.128,54	Kindergarten	Erzhg	Bau eines Kindergartens		ca. 40 Kinder
Deutschland	17.911,70	Präventivprojekt in Schulen	Erzhg / Prävention	Vermittlung von Verhaltensweisen u. Abwehr- mechanismen gegen sexuelle Gewalt	Deutscher Kinderschutzbund, Polizeipräsidium Dortmund	Kinder an Grund- u. Förderschulen, 3. u. 4. Klassen
		Suppenküche Truppenkamp	Sozial- maßnahme	Renovierung soziale Einrichtung in Norddeutschland	NAK NordD	
		KiTa Essen- Katernberg	Erzhg	Schaffung eines Außenspielbereichs der zur KiTa umgebauten neuapostolischen Kirche in Essen-Katernberg	VKJ	Kinder
Grönland	25.340,00	Waisenhaus Ummannaq	Bildg	Beschaffung eines geländegängigen Fahrzeugs für Waisenhaus auf Grönland	NAK NordD	ca. 35 Waisenkinder, in 2012 abgeschlossen
Lettland	8.571,00	Schulspeisung in Cere	Bildg	Finanzierung von Schulspeisung in Lettland		ca. 95 Kinder
EUROPA/ASIEN						
Russland	12.669,30	OP-Tisch Murmansk	Med	Finanzierung eines OP-Tisches für das Krankenhaus in Murmansk	NAK BB	
		Kindergarten Essentuki	Erzhg	Ausbau eines Kindergartens	NAK BB	Kinder
		Kindergarten Ozerki	Erzhg	Verbesserung der räumlichen Situation u. Erweiterung der Aufnahmekapazität	NAK BB	Kinder
OSTAFRIKA						
Äthiopien	190.536,07	Schulbau	Bildg	Baukosten für Erweiterung einer bestehenden Schule in Goya (300 Schüler) zur Aufnahme weiterer Kinder	ELDAN	ca. 180 Schüler
		Landwirtschaft	Bildg	Bus f. landwirtschaftl. Schulung	Goyas Education Institution (Cofinanzierer: MW)	200 Schüler
		landwirtschaftliche Schulung Schulungsräume	Landw	Anbau von Schulungsräumen für landw. Schulungsmaßnahmen an eine bestehende Schule in Adama	Goyas Education Institution	150 Schüler

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
OSTAFRIKA						
Kenia	742.263,86	Konservierende Landwirtschaft in Kenia	AufbWK	Einführung von Maßnahmen in konservierender Landwirtschaft	SUSTAINET, KUMEA	ca. 150 Familien
		Wasserprojekt Kenia	Wass	Rehabilitation von 7 Brunnenanlagen in der Region Mwingi	KUMEA	ca. 3.500 Personen
		Einkommen schaffende Maßnahme	AufbWK	Hühnerprojekt als Einkommen schaffende Maßnahme	KUMEA	ca. 50 Frauen/Familien
		Hungersnot Ostafrika	Nothilfe	Direktmaßnahmen (Verteilung Grundnahrungsmittel)	KUMEA	
		Gemüseplot und Ernährungshilfe	Landw u. Bildg	Ankauf eines Plots um für Schule und Kindergarten in Diani Gemüse für die Ernährung anbauen zu können.	KiD	160 Kinder
		Irrigations-Gemüseanbau	Landw	Gemüseanbau in Kenia	HelpAge	39.500 Menschen
		Demoflächen Westkenia	Landw	Einführung von Maßnahmen der konservierenden Landwirtschaft	SUSTAINET	300 Farmerfamilien
		Konservierende Landwirtschaft Migori	Landw	Einführung von Maßnahmen der konservierenden Landwirtschaft (Eigenanteilfinanzierung für ein EU-Projekt über 100.000 €)	SUSTAINET	8.700 Begünstigte davon 4.000 Frauen
		Wasserbau Mwingi	Landw	Einrichtung eines Schulungscenters für konservierende Landwirtschaft in Mwingi Nord, Reha von Wasserrückhaltebecken, Brunnenbohrung und Vernetzen von Zapfstellen mit Leitungsrohren	Genesis, SUSTAINET	ca. 2.000 Menschen
Südsudan	247.919,68	Wasseraufbereitung	Wass	Reparatur und Instandsetzung der Wasseraufbereitungsanlage in Juba	NAK Mitteld	5.000 Menschen
		Schule Munuki	Bildg	Errichtung einer Basisschule für 350 Kinder im Stadtteil Munuki in Juba/Südsudan	NAK Mitteld	350 Schüler
		Konservierende Landwirtschaft	Landw	Aufbau Erstschulungsmaßnahmen in schonender Landwirtschaft im Südsudan	SUSTAINET	120 - 150 Farmer
		medizinische Station Juba	Med, Prävention	Errichtung einer medizinischen Station und medizinische Präventionsmaßnahmen in Schulen	Hammer Forum, BMZ	2.000 Familien
		Vorschulgebäude Munuki	Erzhg/Bildg	Errichtung eines Anbaus an bestehendes Schulgebäude für Vorschulkinder	NAK Südsudan	120 Kinder
		Wassersicherung	Wass	Erschließung neuer Wasserquellen für die Versorgung der Schulen und Privathaushalte	NAK Südsudan	5.000 Menschen
		Baseline Nilfischerei	AufbWK	Beitrag zur Vorbereitung eines Fischereiprojektes	SUSTAINET	

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
WESTAFRIKA						
Angola	193.131,93	Ausbau einer Schule in Angola	Bildg	Ausbau der Schule in Matala	NAK Angola	ca. 350 Kinder
		Saurimo	Landw	Landwirtschaftsprojekt in Saurimo Phase I	NAK Angola	200 Familien
		Unwetterschaden Luena	Nothilfe		NAK Angola	48 Schüler
Gambia	41.709,04	Strukturmaßnahmen Banjul/Gambia	AufbWK	Finanzierung zur Beschäftigung Auszubildender, Strukturmaßnahmen in Gambia (Lehrküche, Wasser, Gesundheitsdienst)	DBO	ca. 12 Jugendliche (Lehrküche), Strukturmaßnahmen für ca. 3.000 Menschen
		Gemüseanbau Sitanuku	Landw	Gemüseanbau Kleinbauern	NAK Gambia	120 Familien
		landwirtschaftliche Ausbildung	AufbWK		NAK Gambia	65 Farmer
Niger	34.759,09	Food Security Maßnahmen im Niger	AufbWK	Aufbau einer Farmerschulung in Niamey	Regard	50 Farmer
		NGO-Gründung Niger	StrM	Ausbildungsmaßnahmen u. Aufbau von registrierten NGOs	Regard	
		NGO-Gründung Westafrika	StrM	Ausbildungsmaßnahmen u. Aufbau von registrierten NGOs	NAK HRS	
		Flüchtlings- und Hungerhilfe	NotH			500 Familien
Sao Tomé	21.093,67	Nähereimaschinen	AufbWK	Beschaffung professioneller Nähmaschinen als Einkommen schaffende Maßnahme für Näherei in Sao Tomé	NAK Sao Tomé	24 Familien
		Brunnenbau/Wasserleitungssystem	Wass	Sicherstellung der Wasserversorgung in der Region Terra Batata	NAK Sao Tomé	ca. 60 Familien
Senegal	23.979,97	Näherei Sedhiou	AufbWK	Errichtung einer Näherei in Senegal	VENAD	25 Frauen
ZENTRALAFRIKA						
Malawi	704.666,01	Flut Malawi 2012	Nothilfe	Soforthilfe u. Wiederaufbaumaßnahmen	HF	Flutopfer
		Food Security	AufbWK	Food-Security Programme in Malawi	HF	1.500 Menschen
		Erdbeben	NotH; WAufb	Notmaßnahmen, Ersthilfe, medizinische Nothilfekits	HF	
		Hungerprävention	AufbWK	Wiederaufbau einer medizinischen Klinik in Karonga		
				Food-Security Programme in Simbabwe	HF	

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
ZENTRALAFRIKA						
Malawi		Kindertagesstätte Mchengautuba	Erzhg	Kindertagespflege in Mchengautuba/Malawi	HF	80 Kinder
		ECCDC M'bwatalika	Erzhg	Ausbau bestehender Räume für eine Kindertagesstätte	HF	60 Kinder
		Piggery M'bwatalika	AufbWK	Einrichtung einer Schweineaufzucht für die Finanzierung der Kindereinrichtungen	HF	140 Kinder
		Hausbau für Unterprivilegierte	NotH/StrM		HF, HfH	90 Familien
Sambia	486.110,82	Food Security 2 (SABOS)	AufbWK	Food-Security Projekte in Sambia (SABOS = Sustainable Agricultural and Business Opportunity Systems)	HF	ca. 15.000 Familien
		Rehabilitation Brunnen OVC-Programm	Wass Bildg	Instandsetzung von 35 Brunnen Programm zur Ermöglichung des Schulbesuchs von AIDS-Waisen	HF HF (Cofinanzierer: NAK Hum CH, MW)	1.860 Männer u. Frauen 650 Schüler
		Gaot Mansa Prov Luapula	AufbWK	Frauenprojekt in Sambia (Ziegenhaltung)	HF	50 Frauen
		Poultry Kanyama	AufbWK	Geflügelprojekt in Sambia	HF	30 Frauen/120 Menschen
		Piggery Makeni	AufbWK	Schweineprojekt in Makeni/Sambia	HF	29 Frauen/140 Menschen
		Agroforestry Choma	Landw	Vorprojekt für eine Kombination Land-/ Forstwirtschaft in Sambia	HF	120 Familien
		Capacitybuilding	StrM	NGO-Aufbaumaßnahmen zur Ermöglichung von Wertschöpfungsketten	HF	
		ländliche Entwicklung Momboshi	StrM	Schulung und Kauf von Pumpen für landwirtschaftliche Programme	HF	65 Frauen/50 Männer
		Stärkung Frauengruppen	AufbWK	Projekt zur Wurstherstellung	HF	35-40 Frauen
Simbabwe	379.240,59	Nothilfemaßnahmen in Simbabwe	MedN	Nothilfefonds für medizinische Maßnahmen der DWHH	DWHH	
		Ethanol-Öfen	Umw	Beschaffung von Ethanolöfen - Vermeidung der Verbrennung von Holz (Klimaschutz)	Help	ca. 1.000 Familien
		Food Security	AufbWK	Food-Security Programme in Simbabwe	HF	5.000 Familien
		Food Security	AufbWK	Food-Security Programme in Simbabwe	HF	
		Baobab-Extraktion	Umw	Baobab Fruchtsammlung und Verarbeitung als Einkommenschaffende Maßnahme	HF, KAITE	140 Familien
		Nothilfefonds	Med	Finanzierung eines Nothilfefonds für medizinische Maßnahmen der DWHH (Gesamtmaßnahme über die Laufzeit: 300.000 €)	DWHH	

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
ZENTRALAFRIKA						
DR Kongo	253.285,77	Hebammenschule	Med	Verbesserung der medizinischen Grundversorgung in Lubumbashi u. weiteren Regionen durch Gründung u. Bau einer Hebammenschule	PA	
SÜDAFRIKA						
Südafrika	90,00	Waschhaus Eikenhof	Erzhg/AufbWK	Errichtung eines Waschhauses für das Kinderheim mit gleichzeitiger Möglichkeit damit Einkommen für den Unterhalt zu generieren	NAK Südafrika	160 Kinder
ASIEN						
Armenien Georgien	35.669,93	Jugendarbeit	Bildg	Reparatur u. Ausstattung eines Jugendcamps Sewan, Camp dient der Ausbildung Jugendlicher	NAK Armenien	Jugendliche
		Kindergärten	Erzhg	Finanzierung Außenanlagen für Kindergärten in Georgien und Armenien	SpH	80 Kinder
		Kindergarten Achmeta	Erzhg	Ausbau Kindergarten	SpH	25 Kinder
Indien und	15.148,00	Schule Kherwara Ausbau Waisenhaus Garacharma	Bildg Erzhg	Finanzierung von Reparaturarbeiten Ausbau und Renovierung eines bestehenden Waisenhauses auf den Andamanen	NAK Indien NAK MittelD	ca. 300 Schulkinder 35 Kinder
Kirgisistan	17.541,00	Kindergarten Bischkek	Erzhg	Finanzierung von Erweiterungsarbeiten in einem Kindergarten in Russland	NAK BB	480 Kinder
Nordkorea	64.117,98	Landwirtschaft	AufbWK	Agrarprojekt zur Reaktivierung von an Tuberkulose erkrankten Menschen	DWHH	Rekonvalenzente Tuberkulosekranke
Pakistan	160.762,54	Fluthilfe Pakistan Medizinische Hilfe Pakistan	Nothilfe Med	Nothilfemaßnahmen nach Hochwasser Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa durch Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen und Personalschulungen	NAK Kanada Help	2.000 Familien 11 ländliche Gesundheitseinrichtungen
Philippinen	18.214,00	Taifun Bopha	Nothilfe		NAC-Relief SEA	600 Begünstigte
		Taifun Washi	Nothilfe	Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen	NAC-Relief SEA	ca. 300 Familien
		Erdbeben	Nothilfe	Soforthilfe u. Wiederaufbaumaßnahmen	NAC-Relief SEA	ca. 600 Begünstigte
Sri Lanka	101.861,13	Nothilfemaßnahmen	Nothilfe	Notversorgung u. Wiederaufbauhilfe (Wiederansiedlung); Infrastrukturmaßnahmen im Brunnenbau u. Sanitärbereich	NAK Kanada (Cofinanzierer: NAKI, NAK Hum CH, MW)	Flüchtlingsfamilien

Staat	Ausgaben gesamt in Euro	Projekte	Bereich	Details	Partner (Cofinanzierer)	Begünstigte / Bemerkungen
ASIEN						
Syrien	25.052,00	Vertriebenen- programm	Nothilfe	Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	Help	60.000 Menschen
MITTELAMERIKA						
Haiti	482.915,45	Erdbeben	Nothilfe	Nothilfemaßnahmen, Wiederaufbau (Siedlungsbau)		
SÜDAMERIKA						
Surinam	3.500,00	Kindergarten Paramaribo	Erzhg	Ausbau eines Kindergartens	StCo	Kinder
4.392.189,07						

Die Aufstellung enthält die Gesamtausgaben der Projekte, die im Jahre 2012 als laufende Engagements geführt wurden; aus Gründen der Übersicht sind die Dauerengagements (Ausgaben für Patenschaften und Daueraktionen) hier nicht enthalten.

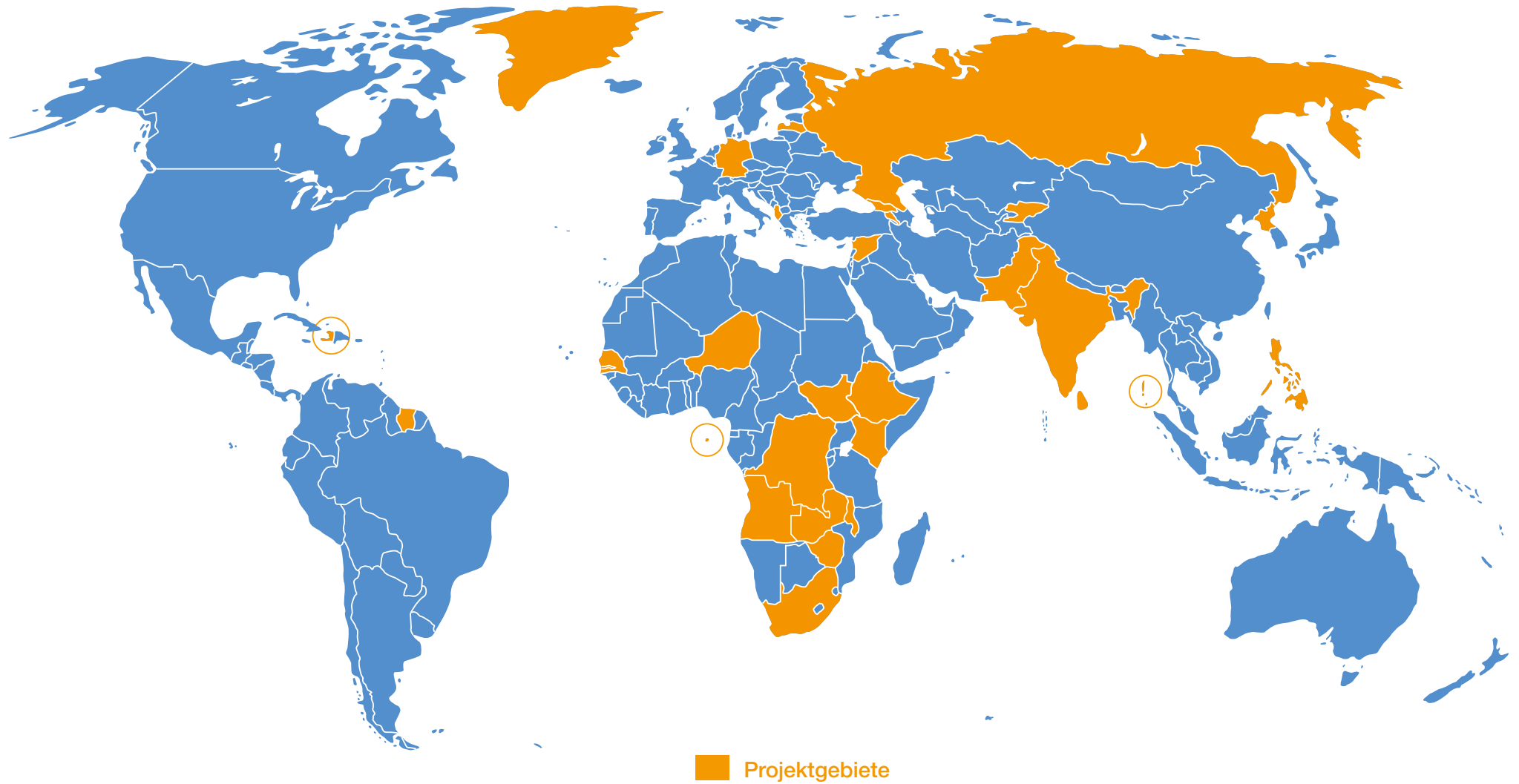
Erläuterungen der Abkürzungen

AufbWK	Aufbau von Wertschöpfungsketten
Bildg	Bildung
Erzhg	Erziehung
Landw	Landwirtschaft
Med	Medizin
MedN	Medizinische Nothilfe
NotH	Nothilfe
StrM	Strukturmaßnahmen
Umw	Umweltschutz
Wass	Wasser
WAufb	Wiederaufbaumaßnahmen

Partner und Cofinanzierer

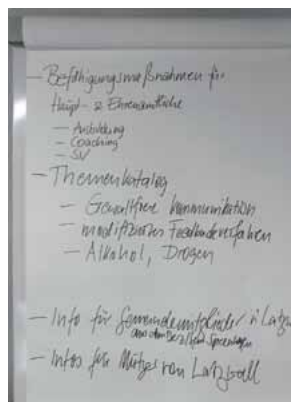
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	NAK Hum CH	CH Stiftung NAK-Humanitas, Zürich
DBO	Dresden Banjul Organisation	NAK MittelD	Neuapostolische Kirche Mitteldeutschland
DWHH	Deutsche Welthungerhilfe, Bonn	NAK NordD	Neuapostolische Kirche Norddeutschland
ELDAN	Ethiopian Resident Charity Organisation, Äthiopien	NAKI	Neuapostolische Kirche International, Zürich
GENESIS	Genesis Community Development Assistance, Kenya	PA	Partage Attitude, Strasbourg
Help	Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn	Regard	ONG Regard, Niger
HF	Henwood Foundation (Sambia, Malawi, Simbabwe)	SpH	Semper pro Humanitate e.V., Oberhausen
HfH	Habitat for Humanity	StCo	Stichting Corantijn, Niederlande
KAITE	KAITE, Simbabwe	SUSTAINET	Sustainable Agriculture Information Initiative, East Africa
KiD	KiD – Kindergarten in Diani e.V., Bremen	VENAD	Vision D'eglise Neo Apostolic pour le développement, Senegal
KUMEA	Kujenga Maisha East Africa, Kenya	VKJ	Verein für Kinder und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., Essen
MW	Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland		
NAC-Relief SEA	Hilfswerk der NAK in Südostasien, Philippinen		
NAK BB	Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg		
NAK HRS	Neuapostolische Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/ Saarland		

Hilfe weltweit 2012





Zuwendungen aus lokalen oder regionalen Aktionen 2012



Begünstigte Einrichtung	Betrag	Datum
Elternhilfe für das krebskranke Kind Göttingen e. V.	200,00 €	06.02.2012
Verkehrswacht Dortmund e. V.	850,00 €	07.02.2012
Hospiz Salzgitter gGmbH	1.100,00 €	21.02.2012
Weißer Ring e. V., Salzgitter	600,00 €	02.03.2012
Kinderhospiz Bärenherz Leipzig e. V.	500,00 €	21.03.2012
Suppenküche Monheim, Einrichtung u. laufende Kosten 2011	1.651,51 €	10.05.2012
Ambulante Hospizdienste - „Aufgefangen“ e. V., Barsinghausen	500,00 €	18.05.2012
Verein geistig und körperlich Behinderter Glauchau e. V.	300,00 €	16.06.2012
Blaues Kreuz Rumänien, Einrichtung Neubau Haus Nazareth	2.000,00 €	22.06.2012
Verein zur Förderung krebskranker Kinder Rostock e. V.	2.000,00 €	27.07.2012
Schulverein GGS Eisenstein, Remscheid	1.000,00 €	26.09.2012
Kinder- u. Jugendhilfeverein Weißenfels e. V.	900,00 €	05.10.2012
BONA e. V., Stuttgart	1.200,00 €	08.10.2012
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e. V.	1.500,00 €	08.10.2012
Hospiz Mutter Teresa Iserlohn-Lethmathe e. V.	650,00 €	08.10.2012
Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V.	1.665,00 €	14.11.2012
Soziales Netzwerk Stöcken e. V., Leckerhaus	250,00 €	16.11.2012
Förderverein St. Marianus Hospiz Bardowick e. V.	1.252,30 €	14.12.2012
Ambulanter Kinderhospizdienst Hamm	1.350,00 €	14.12.2012
Ambulanter Kinderhospizdienst Kreis Unna	1.650,00 €	14.12.2012
Gesamtbetrag	21.118,81 €	

oben: Mitarbeitertreffen in Latzwill (Familienrüstzeiten)

mitte: Mitarbeiter der Suppenküchen aus Cottbus und Latzwill, hier in Cottbus vor Eröffnung der Suppenküche; Themenkatalog aus Mitarbeitertreffen in Latzwill

unten: Gemeinschaftsgebäude Latzwill

Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA		31.12.2012	31.12.2011	PASSIVA		31.12.2012	31.12.2011
ANLAGEVERMÖGEN				EIGENKAPITAL			
Immaterielle Vermögensgegenstände				Rücklagen			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, etc.	166,00 €	2.243,00 €		Projektmittelrücklagen	1.826.284,35 €	1.914.142,38 €	
Sachanlagen				freie Rücklagen	1.682.191,00 €	1.491.191,00 €	
andere Anlagen, Betriebs- u.					3.508.475,35 €	3.405.333,38 €	
Geschäftsausstattung	1.931,00 €	2.993,00 €					
	2.097,00 €	5.236,00 €		Mittelverwendungsüberhang/-vortrag	-781.214,41 €	-468.952,80 €	
					2.727.260,94 €	2.936.380,58 €	
UMLAUFVERMÖGEN				SONDERPOSTEN FÜR ZWECKGEBUNDENE SPENDEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN		2.097,00 €	5.236,00 €
Vorräte				RÜCKSTELLUNGEN			
Sachspenden	0,00 €	90.000,00 €		sonstige Rückstellungen	9.700,00 €	10.100,00 €	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				VERBINDLICHKEITEN			
sonstige Vermögensgegenstände	6.296,99 €	3.036,95 €		Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	0,00 €	0,00 €	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	3.105.153,56 €	2.923.227,14 €		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.072,38 €	23.018,74 €	
	3.111.450,55 €	3.016.264,09 €		sonstige Verbindlichkeiten	373.417,23 €	46.764,77 €	
					374.489,61 €	69.783,51 €	
	3.113.547,55 €	3.021.500,09 €			3.113.547,55 €	3.021.500,09 €	

Die **Rücklagen** betreffen im Einzelnen: Projektmittelrücklage in Höhe von 1.826.284,35 Euro für laufende und projizierte Projekte
Freie Rücklagen. Sie wurden gem § 58 Nr 7a AO zur Sicherheit der institutionellen Leistungsfähigkeit von NAK-karitativ gebildet. In 2012 wurde eine Zuführung hier in Höhe von 191.000 Euro auf nunmehr 1.682.191,00 Euro vorgenommen.
Eine Betriebsmittelrücklage gem § 58 Nr 6 AO wurde in 2012 nicht gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen Jahresabschlusskosten in Höhe von 6.000 Euro und Rückstellungen für ausstehenden Urlaub in Höhe von 3.000 Euro sowie Beiträge für die Berufsgenossenschaft in Höhe von 700 Euro.

Unter den ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben 248.417,23 Euro eine Laufzeit von unter einem Jahr.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2012

	2012	2011
Gemeinnützige Spenden und andere Zuwendungen		
Spenden	1.290.047,36 €	2.650.139,79 €
Spenden aus Aktionen	17.260,14 €	54.575,13 €
Spenden Daueraktionen	153.302,00 €	150.613,00 €
Spenden Patenschaften	250.145,00 €	261.854,00 €
Bußgelder	0,00 €	0,00 €
Erbschaften	51.101,56 €	126.300,00 €
Sachspenden	0,00 €	0,00 €
Erlöskorrektur aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	0,00 €	126.622,53 €
	1.761.856,06 €	3.370.104,45 €
Mildtätige Spenden und andere Zuwendungen	30.030,00 €	36.100,00 €
Fördermittel	0,00 €	35.646,00 €
Sonstige betriebliche Erträge	3.139,00 €	3.644,98 €
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-51.814,00 €	-48.246,36 €
Soziale Abgaben und Aufwendungen	-12.908,56 €	-17.482,41 €
	-64.722,56 €	-65.728,77 €
Projektkosten	-1.869.273,73 €	-2.435.356,04 €
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.139,00 €	-3.644,98 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-102.450,94 €	-112.758,48 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35.411,53 €	20.926,83 €
Jahresergebnis vor Rücklagenveränderung	-209.149,64 €	848.933,99 €

	2012	2011
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	-468.952,80 €	-125.323,87 €
Entnahmen aus Rücklagen		
Entnahme aus Projektmittlrücklage	856.552,45 €	442.552,75 €
Entnahme aus Betriebsmittlrücklage	0,00 €	0,00 €
Einstellung in Rücklage		
Projektmittlrücklage	-768.694,42 €	-1.310.269,67 €
Freie Rücklage	-191.000,00 €	-324.846,00 €
Mittelverwendungsüberschuss/-vortrag	-781.244,41 €	-468.952,80 €

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt annähernd ausschließlich über Spenden. Im Jahr 2012 wurden keine Spenden vereinnahmt, bei denen eine Rückzahlungsverpflichtung besteht.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen ausschließlich Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für zweckgebundene Spenden zum Anlagevermögen.

Im Posten **Sonstige betriebliche Aufwendungen** sind Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit, Sachausgaben für Verwaltung, Rechnungswesen sowie Rechts- und Beratungskosten, Geldverkehr, Porto und Telefon etc. enthalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Neuapostolische Kirche – karitativ e. V.:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Neuapostolische Kirche – karitativ e. V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilan-

zierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Düsseldorf, 9. Juli 2013

RLT Ruhrmann Wüller & Partner

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

gez. Stienen

Gregor Stienen Wirtschaftsprüfer

gez. O. Graß

Oliver Graß Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber

Neuapostolische Kirche-karitativ e. V.
(NAK-karitativ e. V.)
Kullrichstraße 1
44141 Dortmund
Telefon 0231 57700-100
Fax 0231 57700-109
E-mail info@nak-karitativ.de

Verantwortlich

Jörg Leske, Vorstandsvorsitzender
und Geschäftsführer

Gestaltung

Jennifer Lennermann

Druck

schmitzdruck&medien GmbH und Co. KG, Brüggen

Fotos

Joana von Jarmersted, Martin Petzoldt, Oliver Rütten,
Frank Schuldt

Vorstand

Jörg Leske, Hannover (Vorsitzender); Stephan Wolf,
Alzenau (stellv. Vorsitzender); Werner Kiefer, Berlin;
Bernd Klippert, Hagen

Amtsgericht Dortmund, VR5447,
letzter Freistellungsbescheid: 04.04.2011

Spendenkonto

Commerzbank AG
BLZ 440 800 50
Konto 104014500
IBAN: DE35 4408 0050 0104 0145 00
SWIFT/BIC: DRESDEFF440



NAK-
karitativ